



Stadtkirche Glarus © F. Matti

ENTDECKUNGSREISE INS GLARNERLAND

Am Samstag, 26. September 2026 reisen die St. Galler Orgelfreunde zum ersten Mal seit ihrem Bestehen auf Entdeckungsreise in den Nachbarkanton Glarus. Auf sie warten Orgeln in Linthal, Glarus und Näfels, bespielt und vorgestellt durch die

Hauptorganistin der Stadtkirche Glarus, Lara Schaffner. In Näfels wird zudem der Geschäftsführer der Mathis Orgelbau AG, Franz Höller, die Orgel vorstellen. Das Mittagessen in Glarus? Selbstverständlich das Glarner Landsgemeindemenu!

Liebe Orgelfreundinnen und Orgelfreunde

Die erste Hitzeperiode dieses Sommers begleitete unseren Juni-Anlass in der Wallfahrtskirche **Maria Dreibrunnen**, was jedoch etliche Mitglieder nicht davon abhielt, nach Bronschhofen zu fahren. Und wie wurden wir dafür belohnt! Nach der spannenden Einführung durch Franz Höller, Geschäftsführer der Mathis Orgelbau AG, genossen wir ein abwechslungsreiches Konzert von Martin Welzel. Und im Garten des gleich nebenan liegenden Rest. Pilgerhaus fand der Abend einen wunderbar gemütlichen Abschluss.

Die **Kuhn-Orgel** im Evangelischen Kirchgemeindehaus Lachen in St. Gallen gibt es nicht mehr. Vor ihrem Abbau und ihrem Umzug nach Uruguay wurde sie durch Matthias Hugentobler nochmals spielbar gemacht und durch Margareta Peter in einem letzten Konzert am 17. Juli 2026 musikalisch verabschiedet. Franziska Mattis Bericht über Margaretas Konzert finden Sie nachfolgend.

Als Nächstes steht das dritte **Laurenzen-Orgelfestival** auf dem Programm. Vom 6. bis zum 20. September findet in der Kirche St. Laurenzen eine ganze Reihe hochstehender Konzerte statt. Selbstverständlich steht dabei wiederum die Surround-Orgel von Goll im Zentrum. Der Festivalleiter Bernhard Ruchti stellt in diesem Bulletin das Festivalprogramm kurz vor. Weitere Angaben zum Programm sowie Informationen zur obligatorischen Platzreservation für die grossen Konzerte finden Sie auf www.laurenzen.ch. Wie bereits im letzten Jahr sind wir für einige helfende Hände sehr dankbar. **Haben Sie vielleicht Lust, bei einzelnen Veranstaltungen behilflich zu sein?** Auf unserer Webseite orgelfreunde-sg.ch haben wir unter «aktuell» einen Link aufgeschaltet, unter dem Sie sich gerne eintragen können. Im Namen der Organisationsgruppe danke ich Ihnen bereits jetzt für Ihre Hilfe!

Und dann geht's auf **Orgelfahrt!** Am Samstag, 26. September, fahren wir ins Glarnerland, wo ein erlebnisreicher Tag auf uns wartet. Das genaue Programm sowie Informationen über die einzelnen Orgeln finden Sie in dieser Ausgabe. Nach wie vor können Sie sich dazu anmelden, sei es über das Anmeldeformular, das der letzten Ausgabe beigelegt war, oder über unsere Webseite. Dort können Sie sich direkt online anmelden oder aber das PDF des Anmeldeformulars downloaden. Einfach auf «Aktuell» klicken, dort finden Sie die nötigen Angaben.

Die Abschluss-Veranstaltung in diesem Jahr findet am Dienstag, 17. November 2026 statt: **Ruedi Lutz** – man braucht ihn wohl kaum vorzustellen – wird dieses Jahr 75 Jahre alt. Ihm zu Ehren laden wir zu einem **Geburtstagskonzert** auf der Chororgel im St. Galler Dom ein. Domorganist Christoph Schönfelder wird zusammen mit Ruedi ein abwechs-

lungsreiches Programm zu Gehör bringen. Der ehemalige Programmleiter von Radio SRF2 Kultur (damals DRS2), Arthur Godel, wird in einer Laudatio den Jubilar ehren. Und wie dies zu einem Geburtstagsfest gehört, laden wir die Vereinsmitglieder und die geladenen Gäste anschliessend zu einem feinen Apéro Riche im Dekanatsflügel ein. Das Konzert ist öffentlich und beginnt um 19.00 Uhr. **Wichtig:** Um einen reservierten Platz und eine Zutrittskarte für den Apéro Riche zu erhalten, sollten Sie sich unbedingt **bis am Dienstag, 3. November 2026, voranmelden**. Unser Sekretariat bei Marie-Louise Eberhard nimmt Ihre Anmeldung sehr gerne entgegen. Für Paarmitglieder: Bitte angeben, ob Sie zu zweit oder alleine kommen werden. Das Sekretariat erreichen Sie unter: sekretariat@orgelfreunde-sg.ch, telefonisch unter 071/912 43 60, oder per Post: St. Galler Orgelfreunde, 9000 St. Gallen (bitte **keine** Strasse angeben).

Wiederum dürfen wir in der Rubrik «**Orgelwissen**» einen Beitrag von Jürg Brunner abdrucken, dieses Mal widmet er sich der Windlade, einem Herzstück jeder Orgel.

Und nun wünsche ich Ihnen schöne Spätsommertage und einen erlebnisreichen Festivalmonat September.

Hans Peter Völkle

3. LAURENZEN-HERBST-ORGEL-FESTIVAL 2026

Bereits ist es Zeit für das dritte grosse Orgelfestival auf der Goll-Surround-Organ in St. Laurenzen. Für zwei Wochen steht das innovative Instrument im Zentrum von Konzerten, Gottesdiensten, Orgelführungen und neuen Formaten.

Eröffnet wird das Festival mit dem Orgelrezital von Bernhard Ruchti, auf dessen Initiative das Orgelprojekt St. Laurenzen zurückgeht. In seinem Konzert präsentiert er zwei atemberaubende Werke jung verstorbener Genies der Orgelkomposition: das grosse Präludium in e-moll von Nicolaus Bruhns und die grosse Sonate in c-moll des Liszt-Schülers Julius Reubke. Dazwischen erklingt ein minimalistisches Werk des lettischen Komponisten Arvo Pärt.

Für das zweite und dritte Solo-Rezital jeweils am Sonntag kommen zwei herausragende Persönlichkeiten der internationalen Orgelszene nach St. Gallen: Am 13. September wird Stefan Engels aus Dallas (USA) zu hören sein. Er spielt ein Programm rund um den Komponisten Sigfrid Karg-Elert. Engels ist für seine ausgesuchte Registrierkunst bekannt – eine Qualität, die für Karg-Elerts Musik essentiell ist. – Im Schlusskonzert vom 20. September ist Jean-Baptiste Dupont, Organist an der Kathedrale in Bordeaux, zu Gast. Der Orgelvirtuose spielt ein Programm „à la Française“ und lässt auch der grossen französischen Tradition der Improvisation genügend Raum.

Neben den drei klassischen Rezitalen gibt es attraktive andere Formate: ein Mittagskonzert mit Maurice Ravel's Bolero in einer

Version für Perkussion, Organ und Tanz, und ein weiteres Mittagskonzert mit St. Galler Musikerinnen und Musikern mit unterschiedlichen Instrumenten und Stilen, die alle mit der Laurenzen-Organ in Dialog treten. Eine Besonderheit wird am zweiten Wochenende zu hören sein: Dann ist der junge Theremin-Spieler Grégoire Blanc aus Paris zu Gast und wird sein magisches Instrument mit der Laurenzen-Organ zum Klingen bringen. Am dritten Wochenende ist ein Klezmer-Ensemble zu Gast, das mit der Organ musizieren wird.

Als neues Format findet an den beiden Donnerstagen ein „Morgenerwachen mit der Laurenzen-Organ“ statt: eine halbstündige Veranstaltung mit einem Impuls und Orgelmusik am frühen Morgen.

Für speziell Organ-Interessierte gibt es schliesslich eine ausführliche Orgelführung mit Simon Hebeisen (Organbau Goll) und Bernhard Ruchti.

Für die drei grossen Konzerte sowie für den Klezmer-Abend ist eine Platzreservation obligatorisch (www.laurenzen.ch/festivals); die restlichen Anlässe sind ohne Reservation zugänglich. Das Detailprogramm findet sich auf www.laurenzen.ch. (br)

ORGELFAHRT VOM 26. SEPTEMBER 2026 IN DEN KANTON GLARUS

Nach dem Orgelfestival reisen wir ins Glarnerland. Das gute Wetter ist bestellt, die Vorfreude gross! Für unsere diesjährige Orgelfahrt folgen hier einige Zusatzinformationen. Eine Anmeldung ist immer noch möglich, entweder über das Anmeldeformular (Beilage des letzten Bulletins, oder online abrufbar unter orgelfreunde-sg.ch), oder direkt online auf unserer Webseite.

Der Zeitplan unserer Reise:

08.00	Abfahrt St. Gallen, Lagerstrasse
08.30	Abfahrt Wil Bahnhofplatz
10.00	Ankunft Rest. Eidgenossen, Linthal: Kaffeehalt
10.40	Orgeldemo Mathis- und Kuhn-Orgel, Ref. Kirche Linthal
11.45	Abfahrt nach Glarus
12.30	Mittagessen
14.00	Spaziergang zur Stadtkirche
14.20	Orgeldemo Kuhn-Orgel, Stadtkirche Glarus
15.30	Abfahrt nach Näfels
16.00	Orgeldemo Mathis-Orgel, kath. Kirche St. Hilarius und Fridolin
17.00	Abfahrt Näfels
18.10	Ankunft Wil, Bahnhofplatz
18.40	Ankunft St. Gallen, Lagerstrasse

Informationen über die Orgeln, die wir besuchen werden

Aus Platzgründen mussten wir die Dispositionen der Orgeln hier weglassen. Sie finden diese aber im Konzertprogramm, das wir auf der Reise abgeben werden.

MATHIS-ORGEL, EVANGELISCHE KIRCHE LINTHAL

II/P/20, 1986

Die Orgel der evangelischen Kirche Linthal wurde von Orgelbau M. Mathis & Söhne, Näfels, in den Jahren 1985/86 erbaut. Der Neubau entstand im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Kirchenraumes und sollte vor allem den gottesdienstlichen Bedürfnissen dienen. Gleichzeitig war es ein Anliegen, einen klanglichen Gegenpol zur romantischen Denkmalorgel im Chor zu schaffen.

Bei der Planung wurde grosser Wert darauf gelegt, dass die neue Orgel die Harmonie und Geschlossenheit des Kirchenraumes nicht beeinträchtigt. Das Instrument wurde deshalb als kompakter Orgelkörper konzipiert. Hauptwerk und Pedal sind zentral angeordnet, während das Oberwerk über dem Hauptwerk liegt. Eine Besonderheit ist die Gruppierung der Register in Hauptwerk, Oberwerk und Pedal, die bereits in der damaligen Beurteilung als für die Region ungewöhnlich bezeichnet wurde.

Auch die Gestaltung des Gehäuses wurde eigens auf den Kirchenraum abgestimmt. Als Material kam Ulmenholz aus Linthal zum Einsatz. Das Gehäuse nimmt mit seiner klaren Gestaltung Bezug auf die Architektur der Kirche, ohne den historischen Charakter des Raumes nachzuahmen.

Die Disposition wurde in enger Zusammenarbeit zwischen dem Organisten, dem Orgelexperten und der Firma Mathis entwickelt. Dabei stand nicht die möglichst genaue Nachbildung eines historischen Vorbildes im Vordergrund, sondern die Schaffung eines eigenständigen Instrumen-



Mathis-Orgel Linthal © hpv

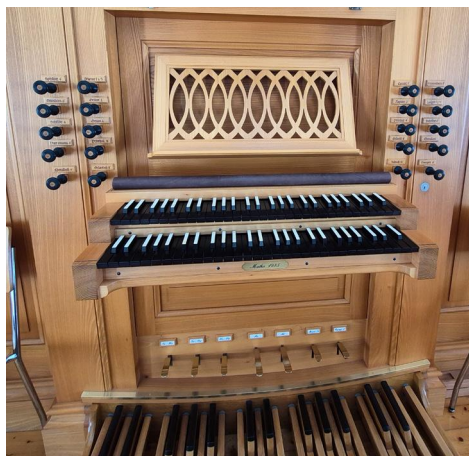
tes, das den Anforderungen des Gottesdienstes ebenso gerecht wird wie dem Orgelspiel und dem Konzert.

Klanglich wird die Orgel im damaligen Bericht besonders für ihre altitalienisch anmutende Klangsprache hervorgehoben. Gleichzeitig besitzt sie eine klare und tragfähige Principalpyramide. Die Zungenstimmen geben dem Klang zusätzliche Farbe, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Die Begleitregister werden als besonders leise, aber dennoch tragfähig beschrieben – eine wichtige Voraussetzung, um Solisten und Ensembles differenziert und diskret begleiten zu können.

Die Intonation wurde von Niklaus Stengele ausgeführt. Seine feinsinnige künstlerische Arbeit wird im Bericht ausdrücklich als wesentlicher Bestandteil des Gesamtergebnisses hervorgehoben.

Die Orgel besitzt zwei Manuale und Pedal mit 19 Registern. Die Register sind übersichtlich auf Hauptwerk, Oberwerk und Pedal verteilt. Damit entstand ein vergleichsweise kompaktes Instrument, das trotz seiner überschaubaren Grösse eine bemerkenswerte klangliche Differenzierung ermöglicht.

Franz Höller, Mathis Orgelbau AG



Spieltisch Mathis-Organ Linthal © hpv

KUHN-ORGEL, EVANGELISCHE KIRCHE LINTHAL

II/P/20, ca. Okt. 1984

Eine typische Querkirche

Die im Jahre 1782 neu erbaute Kirche von Linthal ist eine sogenannte Querkirche, wie sie für den reformierten Kirchenbau in der Ostschweiz vor allem im 18. und frühen 19. Jahrhundert beliebt war. Von dieser Raumform versprach man sich eine möglichst optimale Sicht von jedem Sitzplatz aus auf die Kanzel, was für den Predigtgottesdienst von hervorragender Bedeutung war. Für die Platzierung einer Orgel kamen von der Raumsymmetrie her nur zwei Standorte in Frage, nämlich in der Mitte einer der beiden Längsseiten. Dies bedeutete, dass die Orgel entweder mitten auf der Längsempore zu stehen hatte, oder aber in einer chorumarmartigen Vertiefung auf der gegenüberliegenden Kanzelseite.

In Linthal wurde diese letztere Möglichkeit gewählt. Für den Einbau der Orgel im Jahre



Kuhn-Organ in Linthal © hpv

1882 wurde der schon vorher bestehende Chorraum erheblich vertieft. Bei der Kirchenrestaurierung im Jahre 1984 stellte sich deshalb die Frage, ob der Chorraum wieder auf die ursprünglichen Masse zurückgeführt und die Orgel anderswo platziert werden könnte. Wegen der grossen Tiefendimension der Orgel (570 cm) war eine Umplatzierung auf die Empore jedoch nicht möglich, sodass entschieden wurde, die bestehende Orgelsituation zu belassen. Einzig die seitlichen Gehäuseanschlüsse bis zur Wand wurden eliminiert, das Gehäuse wurde freigestellt, seitlich nach hinten ergänzt und geschlossen.

Dispositionell konnte nur eine einzige zwischenzeitliche Änderung festgestellt werden: die originale Spitzflöte 4' war einst eliminiert und durch eine Voix céleste 8' ersetzt worden, das originale Gemshorn 4' wurde dabei in eine Spitzflöte 4' umgetauft. Dieser gewachsene Zustand wurde bei der Restaurierung belassen, da die 8'-Schwebbestimme im Schwellwerk stilistisch ebenfalls in die Zeit passt und musikalisch mehr bringt als eine doppelte 4'-Besetzung.



Spieltisch Kuhn-Organ in Linthal © hpv

Bemerkenswert ist ferner noch eine besondere Konstruktionsart für die Becher der Trompete. Die oberen Mündungen sind sehr schön aufgeworfen und deshalb in der Länge nicht veränderbar. Zur Abstimmung der Becherlängen dient daher eine verschiebbare, cylindrisch gebaute Hülse beim untern Ende der Becher.

Friedrich Jakob, 2006

KUHN-ORGEL, STADTKIRCHE GLARUS

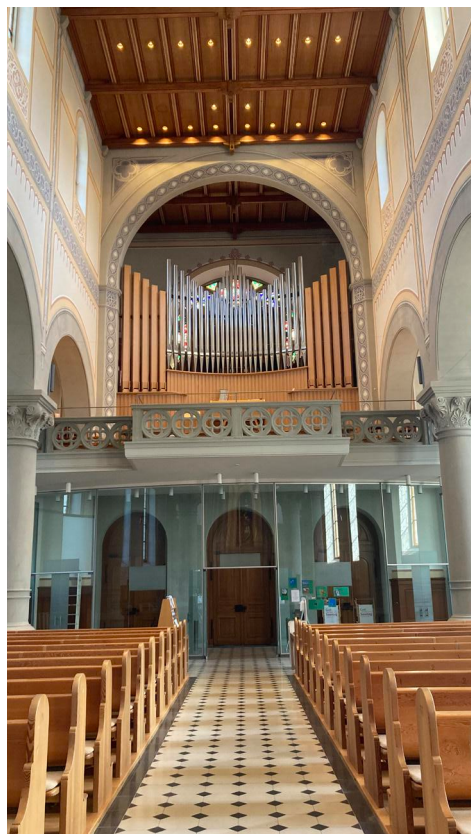
3/P/60, 1942

Die Orgel der Stadtkirche Glarus mit 63 Registern (inkl. drei Transmissionen) verteilt auf drei Manuale und Pedal wurde 1941 durch Orgelbau Kuhn gebaut. Die Vorgängergorgel von E.F. Walcker aus dem Jahr 1866 hatte durch Löschwasser beim Brand von 1940 grossen Schaden genommen, so dass ein Neubau unumgänglich wurde.

Von den 63 Registern stammen 22 aus dem alten Werk, 8 wurden teilweise geändert und 30 sind neu hinzugekommen. Es umfasst 4464 Pfeifen, nämlich 4255 aus Metall und 209 aus Holz. Das Werk verfügt über ein Schleifwindladensystem mit elektrischer Traktur. Obwohl ein erheblicher Teil des Pfeifenmaterials aus der alten Orgel

wiederverwendet und vornehmlich mit neuen Principal-, Zungen- und Mixturregistern ergänzt wurde, präsentiert sich die Orgel in selten schöner klanglicher Geschlossenheit.

Die grosse Zahl der 8'-Stimmen sowie die Principale und Zungen prädestinieren das Instrument für die Wiedergabe (spät)romantischer Musik. Klanglich gehört die Orgel zur sinfonischen Gattung französischen Einschlags. Mit den kleinfüssigen Registern und Klangkronen wird sie aber auch der Barockmusik gerecht.



Kuhn-Organ Stadtkirche Glarus © F. Matti



Spieltisch der Kuhn-Organ, Stadtkirche Glarus © hpv

Um die Orgelliteratur registriertechnisch bewältigen zu können verfügt die Orgel über eine elektronische Setzeranlage mit 26'000 Speicherplätzen. Eine weitere Besonderheit sind doppelte Federn, die den Spieler beim Niederdrücken der Tasten, ähnlich wie bei einer mechanischen Traktur, einen Druckpunkt spüren lassen – eine nützliche Erfindung der Firma Kuhn.

In den 1960er und 1970er-Jahren unterzieht man das Instrument kleineren «Barockisierungen»: So wird im II. Manual das Englischhorn 8' durch eine Terzzimbel ersetzt und eine zusätzliche Mixtur eingebaut. Im III. Manual muss die Vox humana einem Piccolo 1' weichen. In seiner Gesamtheit leidet das Werk glücklicherweise nicht unter diesen Eingriffen. Der Nachhall von fast sechs Sekunden begünstigt hintergründige und pastellfarbige Registrierungen, die seit je zu den besonderen Qualitäten dieser Orgel gehören.

Lara Schaffner

MATHIS-ORGEL, KATHOLISCHE PFARRKIRCHE ST.HILARIUS UND FRIDOLIN, NÄFELS

3/P/39, 1980



Mathis-Orgel in Näfels © hpv

Die heutige Orgel der katholischen Pfarrkirche St. Hilarius und Fridolin in Näfels wurde 1980 von Orgelbau M. Mathis & Söhne erbaut. Dabei wurde bewusst an die Geschichte des Ortes und insbesondere an die bedeutende Vorgängerorgel von Karl Josef Maria Bossart angeknüpft.

Die erste sicher dokumentierte Orgel der heutigen Kirche wurde 1784 von Karl Josef Maria Bossart aus Baar erbaut. Das Instru-

ment besass 14 Register und stand in dem prachtvollen, fünfteiligen Orgelgehäuse, dessen Prospekt bis heute erhalten ist. Nach mehr als hundert Jahren Gebrauch wurde die barocke Orgel 1905 durch ein dreimanualiges, hochromantisches Instrument von Friedrich Goll ersetzt. Dabei wurde der Prospekt wesentlich erweitert.

Als die Kirche 1977/78 restauriert wurde, zeigte sich, dass die Goll-Orgel durch

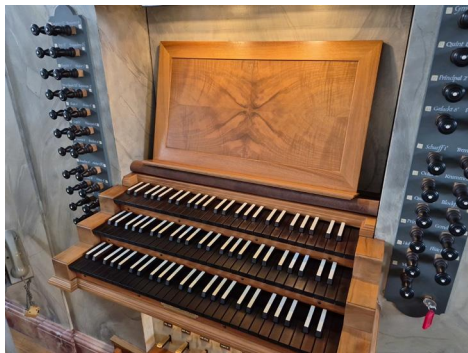
Wurmschäden stark beeinträchtigt war und eine Instandstellung nicht mehr sinnvoll erschien. Für den Neubau von 1980 wurde deshalb ein anderer Weg gewählt: Die 1905 hinzugefügten seitlichen Erweiterungen wurden entfernt und die ursprüngliche architektonische Gestalt der Empore mit dem fünfteiligen Bossart-Prospekt wiederhergestellt.

Auch klanglich nahm man bewusst Bezug auf die Geschichte des Instruments. Im Hauptwerk wurde die ursprüngliche Bossart-Disposition von 1784 weitgehend wieder aufgenommen. Die zwölf ursprünglichen Register wurden durch einen Bordun 16' und eine Trompete 8' ergänzt. Dadurch entstand kein reines historisches Rekonstruktionsinstrument, sondern ein eigenständiges neues Werk, das historische Elemente mit den Anforderungen an eine moderne Kirchen- und Konzertorgel verbindet.

Um trotz des auf die ursprüngliche Grösse zurückgeführten Prospekts ein vielseitig einsetzbares Instrument zu erhalten, wurde das Hauptwerk um zwei weitere Manuale ergänzt. Ein Brustwerk befindet sich im Unterteil des historischen Hauptgehäuses, während das Nebenwerk zusammen mit dem Pedalwerk in einem eigenen Gehäuse hinter dem Hauptwerk untergebracht ist. Diese beiden Werke sind vom Mittelschiff aus weitgehend unsichtbar, so dass der historische Prospekt seine Wirkung behält.

Die Orgel besitzt drei Manuale und Pedal sowie insgesamt 39 Register. Die Spiel- und Registertraktur ist mechanisch ausgeführt. Zur Verfügung stehen die Koppeln Nebenwerk–Hauptwerk, Hauptwerk–Pedal und

Nebenwerk–Pedal. Zusätzlich besitzt das Instrument Organo-pleno-Einrichtungen für Hauptwerk und Pedal sowie Einführungsstritte für die Pleno-Zungenstimmen.



Spieltisch der Mathis-Orgel in Näfels © hpv

Der damalige Experte Jakob Kobelt hob in seinem Schlussbericht besonders die Qualität der handwerklichen Ausführung und der verwendeten Materialien hervor. Auch die Intonation wurde ausdrücklich gewürdigt. Er beschrieb das klangliche Ergebnis als eigenständig und hob hervor, dass die Orgel nicht zu einem üblichen «neuen Barockinstrument» geworden sei.

So verbindet die Näfeler Orgel auf besondere Weise historische Substanz mit einem eigenständigen Neubau: Der restaurierte historische Prospekt und die Anlehnung an die Bossart-Disposition bilden die Grundlage, während die zusätzlichen Werke und die erweiterte Disposition die musikalischen Möglichkeiten für Gottesdienst, Konzert und die Wiedergabe eines breiten Spektrums der Orgelliteratur schaffen.

Franz Höller

EINE ST. GALLER ORGEL REIST ALS GESCHENK NACH URUGUAY

Abschied von der Orgel im Kirchgemeindehaus St. Gallen – Lachen, mit einem Konzert von Margareta Peter am 17. Juli 2026

Franziska Matti

Die nicht mehr benutzte und gewartete Orgel im Kirchgemeindehaus St. Gallen-Lachen sollte nicht einfach sang- und klanglos verschenkt, sondern mit einem musikalischen Gruss würdig verabschiedet werden. Das war die spontane Idee von Ruedi Preisig, ehemaliger, langjähriger Kirchenvorsteher und verantwortlich für die Liegenschaften und musikalische Infrastruktur sowie der Mesmerin, Christine Wymann.

Diese Idee gefiel auch unserem Mitglied der St. Galler Orgelfreunde, Margareta Peter. Sie spielte am 17. Juli 2026 im voll besetzten Kirchgemeindehaus ein abwechslungsreiches Konzert auf dieser Orgel.

Der Orgelbauer Matthias Hugentobler von der Firma Orgelbau Kuhn AG, Männedorf, hat das Instrument für dieses Abschiedskonzert wieder bestmöglich instand gestellt und die Zungenpfeifen gestimmt. Margareta musste in ihrem Spiel aber etwas flexibel sein, da nicht mehr alle Register spielbar waren.

Diese Orgel mit mechanischer Traktur und pneumatischer Registratur wurde mit 13 Registern auf 2 Manualen und Pedal im November 1949 von Orgelbau Kuhn im Kirchgemeindehaus Straubenzell St. Gallen-West



© H. Peter

eingebaut, später wurde sie um 2 (Zungen-) Register erweitert. Der Spieltisch ist an der vorderen Schmalseite des Instrumentes angebaut.

Im Jahr 1950 sah die junge Margareta dieses Instrument erstmals und dachte sich, was ist das «für ein Kasten mit komischen Rohren» darauf, bis sie ihn so wunderschön klingen hörte.

Diese Orgel erklang seither in vielen Gottesdiensten und Anlässen, Olga Lüscher war während Jahrzehnten Organistin in St. Gallen-Lachen. In den letzten Jahren wurde das Instrument aber leider nicht mehr gespielt.

So entschied sich die Kirchgemeinde Straubenzell, diese Orgel abzubauen und zu verschenken.

Ein aus Uruguay stammender Mitarbeiter der Orgelbau Kuhn AG schlug vor, dieses Instrument nach Uruguay zu geben, die Kosten für den Ab- und Aufbau sowie die Transportkosten werden von Uruguay übernommen.

Für Margareta Peter schliesst sich damit ein Kreis: Zwar war sie über viele Jahre Haupt-Organistin in St. Gallen-Bruggen, jedoch hat sie auch einige Gottesdienste auf dieser Orgel musikalisch gestaltet, weshalb sie die Anfrage für dieses Abschiedskonzert gerne annahm.

Margareta spielte zuerst drei Stücke aus der Barockzeit (Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi und Johann Sebastian Bach), diese waren in ihrer lieblichen Art fürs Hören der unterschiedlichen Register der Orgel gedacht. Im zweiten Teil folgte das Choralvorspiel von Emil Heer «Nun freuet euch in Gott, ihr Frommen» als ein Beispiel für die musikalische Verarbeitung der Kriegszeit. Danach erklang von Nurit Hirsh das Lied «Ose schalom», das Erinnerungen an das Tagebuch der Anne Frank weckte. Im dritten Teil bereitete Margareta die Orgel «auf die Fahrt über den Ozean vor» und spielte von Boudleaux Bryant «All I have to do is dream» sowie als Willkommensgruss



© H. Peter

aus Uruguay einen Tango von Angel Villoldo.

Wer weiss, ob diese Orgel ebenfalls mit einem Tango an ihrem neuen Wirkungsort in der Stadt Trinidad in Uruguay wieder zum Spiel erweckt wird?



© F. Matti

Rubrik ORGELWISSEN

Das Herz der Orgel – Die Windlade 1

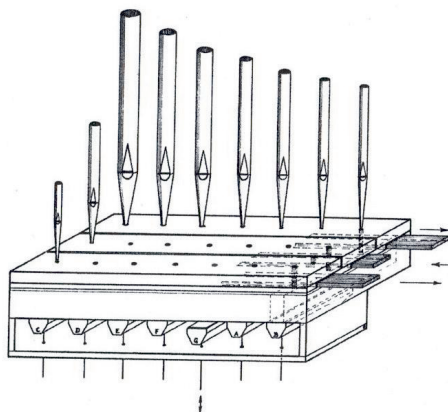
Jürg Brunner

In diesem Beitrag kommt die Schleiflade (Tonkanzellenlade) zur Sprache, der Windladentyp, welcher seit je her am häufigsten gebaut wurde und auch heute noch der Normalfall ist. Andere Windladentypen werden in einem späteren Beitrag behandelt.

Die Windlade ist sozusagen das Herzstück einer Orgel. Einerseits führen die Windkanäle vom Gebläse hierher. Andererseits treffen sich hier die Register- und Spielmechanik. In der Regel ist jedem Manual und dem Pedal je eine Windlade zugeordnet. Aus Gründen der Symmetrie und einer besseren Klangverteilung im Raum gibt es oft auch zwei Windladen pro Werk. So läuft eine Pfeifenreihe nicht chromatisch vom tiefsten zum höchsten Ton ab, sondern wird symmetrisch aufgeteilt: C links, Cs rechts, D links, Dis rechts... Der Aufteilung sind praktisch keine Grenzen gesetzt, was besonders bei historischen Orgeln zu einer grossen Vielfalt der Prospektgestaltung geführt hat, denn bei der klassisch konzipierten Orgel lässt sich der innere Aufbau an der Architektur des Prospekts ablesen.

Wie gesagt: die Tonkanzellen- bzw. Schleiflade ist der Windladentyp, welcher weitaus am häufigsten zur Anwendung kommt. Dies liegt sowohl an technischen als auch klanglichen Vorteilen. Technisch gesehen ist die Schleiflade mit ihrer vergleichsweise

einfachen Bauweise die betriebssicherste Windlade. Klanglich ergibt sich der Vorteil, dass die einzelnen Register besser verschmelzen: Die C- (Cis-, D-, Dis...) Pfeifen aller Register einer Windlade stehen auf derselben Tonkanzelle, erhalten also denselben Wind. Die Anzahl Kanzellen und Ventile entspricht dem Tonumfang der Orgel (im Normalfall 56 Töne).



Stereometrische Darstellung der neueren Schleifwindlade. Die Registerschleifen bewegen sich in der Waagrechten, die mittels Wellenbrett mit den Tasten verbundenen Tonventile dagegen in der Senkrechten.

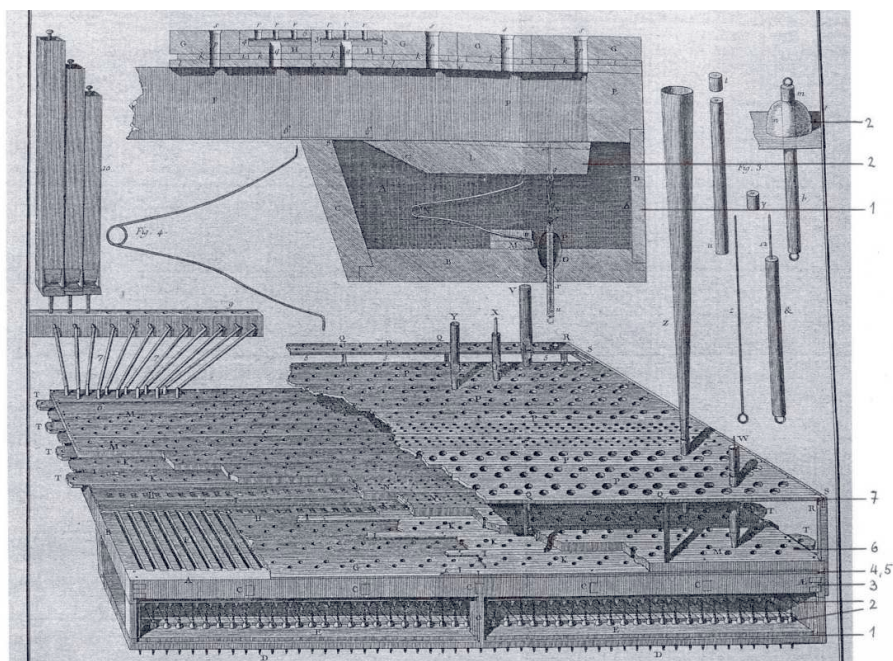
Aus Friedrich Jakob: Die Orgel (Hallwag Bern 1971)

Auch bei der eher seltenen Springlade handelt es sich um eine Tonkanzellenlade. Anstelle der Schleifen gibt es unter jeder Pfeife ein kleines Ventil. Diese Ventile werden registerweise mit einem Rechen aufgestossen.

Beschrieb einer Schleiflade von unten nach oben: Im Windkasten wird der Winddruck bereitgehalten. Darüber liegt der Kanzellenrahmen mit den abgetrennten Tonkanzellen. Die Anzahl Tonkanzellen entspricht der Anzahl Tasten, von denen jede via Spieltraktur mit einem Ventil verbunden ist, welches durch die Taste nach unten gezo-

gen und geöffnet wird. Das Fundamentbrett, fest verleimt mit dem Kanzellenrahmen, bildet die Abdeckung desselben. Es weist so viele Löcher auf, als Pfeifen auf der Windlade stehen. Über dem Fundamentbrett liegen die Registerschleifen, durch sog. Dämme abgetrennt, und zuoberst dann die Pfeifenstöcke. Fundamentbrett, Schleifen / Dämme sowie Pfeifenstöcke bilden eine Art Sandwich – die beweglichen Schleifen sowie die Dämme sind sozusagen das «Fleisch» zwischen den beiden «Brotschichten».

Bei den Schleifen handelt es sich um Lochbänder, welche horizontal rechtwinklig zu den Tonkanzellen angeordnet sind und durch die Registermechanik hin- und herbewegt werden. Bei gezogenen Registern stimmen die Löcher der 3 Schichten überein und der Wind kann durch das geöffnete Ventil von der Kanzelle in die Pfeife strömen. (Entsprechend kann man eine Orgel ohne gezogene Register «stumm» spielen.) Auf den Stöcken stehen die Pfeifen, stabilisiert durch die Rasterbretter.



Dom Bedos de Celles, L'Art du facteur d'orgues (Paris 1766)

Die Elemente einer Schleiflade (Nummerierung gemäss Skizze):

- 8 Pfeifenwerk
- 7 Pfeifenraster
- 6 Pfeifenstöcke
- 5 Schleifen / Dämme
- 4 Fundamentbrett
- 3 Kanzellenrahmen
- 2 Tonventile mit Zugdraht und Pulpeten (Dichtungen)
- 1 Windkasten (mit Spunddeckel)

Impressum

St. Galler Orgelfreunde: www.orgelfreunde-sg.ch

Redaktionskommission: Franziska Matti, Bernhard Ruchti, Hans Peter Völkle

Layout: Katharina Jud

Sekretariat: St. Galler Orgelfreunde, 9000 St. Gallen,

sekretariat@orgelfreunde-sg.ch

Fotos: F. Matti; z.V.g.; hpv

Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.



GRATIS ABZUGEBEN



Auskunft: Jürg Brunner, 076 345 14 50
juerg.musik@sunrise.ch

Italienische Orgel ca. 1850

Herkunft: angeblich aus toskanischer Schlosskapelle
Neapolitanischer Typus

Disposition:

Principale (8'), C-g° Holz, gs°-e'' Prospekt

Ottava, Quintadecima, Decimanona, Vigesima seconda (ab c°, Bassokt. repetierend)

Voce umana, Flauto in ottava, Ottavino (alle ab f')

Manual C-d''' kurze Bassoktave, Pedal 8 Töne angehängt

Tonhöhe vermutlich ca. 425 Hz

Gehäuse Pappel roh, Höhe 250 cm,

Tiefe 51 cm, Breite Unterteil 181 cm

Die Orgel ist in einzelne Teile zerlegt und muss restauriert werden. Die beiden Bälge wurden ca. 1998 restauriert.

Konzertkalender



St. Laurenzen St. Gallen www.laurenzen.ch
6. bis 20. September 2026: 3. Laurenzen-Orgelfestival
(siehe Beitrag in diesem Bulletin)

Kathedrale St. Gallen www.dommusik.ch
Internationale Domorgelkonzerte
29.08.2026 11:15 4. Orgelsommer, **Franz Raml**
02.11.2026 17:30 Orgeltrost im November, Orgelmusik von J.S.Bach, **Christoph Schönfelder**
09.11.2026 17:30 Orgeltrost im November, Orgelmusik von J.S.Bach, **Christoph Schönfelder**
22.11.2026 16:00 Chistkönigskonzert (Werke von Paul Huber, u.a. Konzert für Orgel und Orchester; DomChor, Collegium Vocale, Collegium Instrumentale, Solist:innen, Domorganist **Christoph Schönfelder**, Domkapellmeister **Andreas Gut**)
23.11.2026 17:30 Orgeltrost im November, Orgelmusik von J.S.Bach, **Christoph Schönfelder**

St. Gallen, St. Maria, Neudorf www.orgel-stmaria.ch
Orgelherbst 2026 «OSTEN-SÜDEN-NORDEN...und OLMA»
29.08.2026 19:15 «OSTEN», **Johannes Simon Kreuzpointner**
12.09.2026 19:15 «SÜDEN», Ensemble «GRUPO MADRUGADA», **Johannes Lienhart**, Orgel
19.09.2026 19:15 «NORDEN», **Suzanne Z'Graggen**, Orgel; **Sverre Eftestøl**, Handorgel, Orgel, Norwegische Volksinstrumente
10.10.2026 19:15 OLMA-Konzert, **Fabienne Romer**, Orgel; **Lisa Stoll**, Alphorn

Amriswiler Konzerte www.amriswiler-konzerte.ch
05.09.2026 11:11 Evangelische Kirche, Elf nach Elf, Orgel-Matinée mit **Dagmar Grigarová**
31.10.2026 11:11 Katholische Kirche, Elf nach Elf, Orgel-Matinée mit **Thomas Haubrich**

Toccata Wil www.toccatawil.ch
30.08.2026 17:00 Maria Dreibrunnen, **Konzert mit dem Wiler Organistenteam**
15.11.2026 16:00 Stadtkirche St. Nikolaus, **Daniel Roth** (Paris)

Frauenfelder Abendmusiken www.frauenfelder-abendmusiken.ch
06.09.2026 17:00 Katholische Stadtkirche St. Nikolaus, **Andreas Jud**
20.09.2026 17:00 Evangelische Stadtkirche, **Christoph Lowis**
04.10.2026 17:00 Katholische Stadtkirche St. Nikolaus, **Emanuel Helg**

Weinfelden www.evangel-weinfelden.ch
01.09.2026 19:00 Evangelische Kirche, 30 Minuten Orgelmusik, **Kristofer Kiesel**
06.10.2026 19:00 Evangelische Kirche, 30 Minuten Orgelmusik, **Kristofer Kiesel**
03.11.2026 19:00 Evangelische Kirche, 30 Minuten Orgelmusik, **Kristofer Kiesel**

Churer Orgelkonzerte www.churerorgelkonzerte.ch
06.09.2026 17:30 St. Martinskirche, **Johanna Heim**, Sopran; **Stephan Thomas**, Orgel
13.09.2026 17:30 St. Martinskirche, **Helmut Freitag**



▼ Altstätten www.konzertzyklus.ch

Feierabendmusik auf der Orgel

28.08.2026 18:45 Evangelische Kirche, **Benjamin Küng**

04.09.2026 18:45 Evangelische Kirche, **Kristofer Kiesel**

▼ Orgelfestival evangelische Kirche Arbon www.bodenseeorgel.ch

30.08.2026 19:00 «Orgue et Danse», **Vénissia Pierru** und **Cigdem Groll**, Tanz;

Simon Menges, Orgel

06.09.2026 19:00 **Jan Liebermann**

▼ Winterthur www.musik-stadtkirche-winterthur.ch

22.10.2026 19:30 Orgelherbstkonzert 1, **Magne H. Draagen** (Hamburg)

29.10.2026 19:30 Orgelherbstkonzert 2, **Konstantin Volostnov** (Berlin)

05.11.2026 19:30 Orgelherbstkonzert 3, **Christian Barthen** (Bern)

▼ Orgelverein Gossau www.orgelverein-gossau.ch

08.11.2026 17:00 Andreaskirche, Quintetto Inflagranti; **Stefan Schättin**, Orgel

▼ Maienfeld www.maienfeld-reformiert.ch

03.09.2026 12:30 Amadeuskirche, Orgel und Wort um Halb Eins, **Pascal Weder**

01.10.2026 12:30 Amadeuskirche, Orgel und Wort um Halb Eins, **Pascal Weder**

05.11.2026 12:30 Amadeuskirche, Orgel und Wort um Halb Eins, **Pascal Weder**

▼ Redaktionsschluss für den nächsten Konzertkalender: 19.10.2026
konzertkalender@orgelfreunde-sg.ch